

Zeitschrift:	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber:	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band:	- (2006)
Heft:	33
Artikel:	Eine bisher unbekannte Karte des Kantons Zug von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (um 1780)
Autor:	Cavelti Hammer, Madlena
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-16145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine bisher unbekannte Karte des Kantons Zug von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (um 1780)

Madlena Cavelti Hammer

Während Recherchierarbeiten zum Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802) tauchte unerwartet eine Manuskriptkarte des Kantons Zug auf. Diese Karte trägt den Titel *Plan du Canton de Zug*, ist jedoch weder datiert noch signiert.

Nachdem diese Karte von verschiedenen Spezialisten begutachtet worden war, bestätigte sich die anfängliche Vermutung, dass es sich um eine Manuskriptkarte von Franz Ludwig Pfyffer handeln muss. Dafür sprachen einerseits der Stil der Geländedarstellung und der Signaturen, andererseits die Schrift und die Schreibweise der Nomenklatur. Zudem ergab die Genauigkeitsanalyse eine Übereinstimmung mit derjenigen des Reliefs der Urschweiz. Dank des Wasserzeichens auf dem verwendeten Papier liess sich die Manuskriptkarte ungefähr datieren. Sie ist um 1780 entstanden und somit die älteste Karte des Kantons Zug, die auf einer Vermessung beruht.

Die Entdeckung

Im Verlaufe von Recherchen, die über die Beziehungen des Zuger Obersten und Topographen Franz Fidel Landtwing (1714–1782) zu seinem Luzerner Kollegen Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802) vorgenommen wurden, tauchte im Bestand des Fideikommisses Landtwing¹ in Zug unerwartet eine Manuskriptkarte des Kantons Zug auf. Diese Karte trägt den Titel *Plan du Canton de Zug*, ist jedoch weder datiert noch signiert. Aufgrund der modern wirkenden Darstellung des Geländes und des kräftigen Kolorits galt sie als relativ neu und fand keine weitere Beachtung. Die Sammlung des Fideikommisses Landtwing besteht im Wesentlichen aus dem Nachlass von Franz Fidel Landtwing, der nebst vielen handschriftlichen Dokumenten vor allem seine Bibliothek, zudem Waffen, ein paar Vermessungsinstrumente und von ihm selber gezeichnete Karten und Pläne enthält. Als Autor des *Plan du Canton de Zug* kam Franz Fidel Landtwing offensichtlich nicht in Frage, zu sehr unterschied sich die Karte vom Stil seines gesamten Karten- und Planwerks.

Nachdem die neu entdeckte Karte des Kantons Zug von verschiedenen Spezialisten, die im zur Zeit laufenden Forschungsprojekt über das Relief der Urschweiz² im Massstab von rund 1:11500 von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher engagiert sind, begutachtet worden war, bestätigte sich die anfängliche Vermutung, dass es sich um eine Manuskriptkarte von Franz Ludwig Pfyffer handeln muss. Dafür sprach einerseits der Stil der Geländedarstellung und der Signaturen, andererseits die Schrift und die Schreibweise der Nomenklatur. Zudem ergab die Genauigkeitsanalyse



eine Übereinstimmung mit derjenigen des Reliefs der Urschweiz. Dank des Wasserzeichens auf dem verwendeten Papier liess sich die Manuskriptkarte ungefähr datieren.

Franz Ludwig Pfyffers Kartenstil

Um 1747 begann Franz Ludwig Pfyffer mit den Feldarbeiten zu seinem Lebenswerk, dem Relief der Urschweiz, das er 1786 vollendete (Abb. 1).³ Es ist dies das weltweit älteste Gebirgsrelief mit der beeindruckenden Größe von 6,7 x 3,9 m. Von der insgesamt 40-jährigen Tätigkeit ist leider kaum irgendwelches Arbeitsmaterial überliefert. Pfyffer starb 1802 ohne männliche Nachkommen, so dass sein Nachlass aufgeteilt wurde und heute davon kaum mehr etwas aufzufinden ist. So existiert insbesondere ein nur äußerst lückenhafte Kartenmaterial.

Von Pfyffer sind folgende Karten bekannt:

- *Carte originale du Général Pfyffer*: Gebiet des Reliefs der Urschweiz, ohne nördlichen Teil, ca. 25 x 27 cm, kolorierte Aquarellzeichnung, mit Unterschrift, ohne Datum (um 1770), ca. 1:245000, nordorientiert (Abb. 3).⁴

Abb. 1: Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802) hinter einem Teil seines Reliefmodells der Urschweiz. Ölgemälde von Joseph Reinhardt, um 1800 (Gletschergarten, Luzern). Vgl. die Abbildung mit derjenigen aus Heft 18/1998, S. 3. Können Sie den Unterschied entdecken?

Abb. 2: *Plan du Canton de Zug*
von Franz Ludwig Pfyffer,
ca. 1780. Aquarellzeichnung,
südorientiert.
Format: 55 x 45 cm (Privatbesitz).





Abb. 3: Ausschnitt aus der *Carte originale du Général Pfyffer*, um 1770. Aquarellzeichnung, ca. 1:245000, nordorientiert. Die in der Karte abgekürzten Ortsnamen sind – hier nicht abgebildet – rechts neben dem Kartenbild in einer alphabetisch geordneten Liste vollständig aufgeführt. Abbildung 1:1 (Gletschergarten, Luzern).

- Fragment einer Manuskriptkarte: Gebiet von Luzern, Rotsee, Renggloch, Hergiswald bis ins Egental, ca. 48 x 20 cm, kolorierte Aquarellzeichnung, ohne Beschriftung, ohne Datum (um 1765 gezeichnet, da sie beim Reliefbau bereits in das Modell eingebettet wurde), ca. 1: 35 000, südorientiert, Abweichung von der Nordrichtung etwa 15,5°.⁵
- *Plan du Canton de Zug*: Kanton Zug und angrenzende Gebiete, ca. 55 x 45 cm, kolorierte Aquarellzeichnung, ohne Datum (um 1780), ca. 1:50 100, südorientiert (Abb. 2).⁶

Zudem beauftragte Pfyffer den Zuger Feldmesser und Kupferstecher Jakob Joseph Clausner (1744–1797), eine Karte der Urschweiz zu erstellen: *Carte en Perspective du Nord au Midi d'après le Plan en Relief et les Mesures du Général Pfyffer, réduit sous son inspection ...*, ca. 65 x 80 cm, Kupferstich, 1786, 1:124 000, südorientiert.⁷

Die rund 55x45 cm grosse, bisher unbekannte Karte stellt den Kanton Zug und kleine Gebiete der angrenzenden Kantone Luzern, Schwyz, Zürich und des Freiamtes dar. Es fehlen sowohl die Kantongrenzen als auch sonstige Angaben über Besitzverhältnisse. Der Kartenzeichner oder dessen Auftraggeber hatte nicht die Absicht, eine politische Karte des Kantons zu erstellen, sondern die Landschaft zu zeigen, eine topographische Karte vorzulegen. Mit den markant hervorgehobenen Geländeformen, dem weit verzweigten Gewässernetz, zahlreichen Siedlungen und Wegverbindungen ist dies effektiv gut gelungen. Die Berge sind in Vertikalperspektive dargestellt, nicht in der damals häufig anzutreffenden Schrägangsicht. Die kräftig aquarellierten Grün- und Brauntöne der Berge und Hügel dominieren das Kartenbild. Die Berggipfel markierte Pfyffer mit einem Punkt oder einem Kreuz, ein paar Anhöhen sind namentlich erwähnt, so der Rossberg noch vor dem Bergsturz, Chaiserstock (Kaisertok), Albis, Geissboden, Gubel, Rooter Berg (Rotberg) und die Anhöhen Michelskreuz (St. Michel) und St. Jost. Bei Morgarten findet sich der voralpine Übergang Tännli (Tannli). Der Zugerberg (Geissboden) liegt im Zentrum des Kartenbilds, flankiert vom Zuger- und Ägerisee. Die Seen erhielten zusätzlich zu den mit Tusche gezeichneten Umrissen ein graues Randkolorit. Das gesamte Gewässernetz ist sehr detailliert darge-

stellt, jedoch sind nur die beiden Flüsse Lorze (Lortze) und Reuss (Rüss) benannt. Am oberer Bildrand erscheint ein Teil des Lauerzersees (Lac de Llaus) und links unten im Kartenbild mündet ein Bach aus dem Finster See in die Sihl.

Die Massstabsleiste ist in Klafter (Toisen) eingeteilt, mit jeweils 600er Distanzeinheiten und dem Vermerk, dass ein Klafter sechs königlichen Fuss entspreche.⁸ Der Kartenmaßstab ist rund 1:50 100. Die Karte weist ein mit Bleistift gezogenes quadratisches Gitternetz auf, welches auf eine Übertragungshilfe hinweist. Oberhalb der Massstabsleiste findet sich eine Erklärung zu den folgenden vier Signaturen: Pfarrgemeinden (paroisses), Kirchen (Eglises), Freistehende [...] (isolées ...), Landhäuser (maisons de campagne). Diese Signaturen sind mit viel Sorgfalt in grosser Anzahl überall auf der Karte eingetragen. Damals gab es noch keine Wegweiser, Ortsschilder oder ähnliches. Die markanten Punkte im Gelände – Kirchen, Kapellen oder Wegkreuze – waren wichtige Orientierungshilfen vor Ort. Einige befanden sich bei Weggabelungen oder bei Übergängen. Pfyffer kartierte alle Wegverbindungen äusserst sorgfältig und zeichnete diese mit einer sehr charakteristischen Punktsignatur in die Karte. Der Galgen der Stadt Zug ist mit dem allgemein üblichen Symbol eines Jochs am Nordufer des Zugersees vermerkt. Ein entsprechender Hinweis in der Legende fehlt jedoch.

Erst Jahrzehnte nach Pfyffers Wirken führte General Henri Guillaume Dufour (1787–1875) für die erste amtliche Schweizerkarte einheitliche Signaturen und Nomenklaturen ein. Im 18. Jahrhundert gab es hierzulande keine offiziellen Normen für das Kartenzeichnen. Somit zeigen die Karten jeweils den typischen Zeichenstil ihres Autors. Pfyffers Aquarelltechnik für das Gelände mit seinen charakteristischen grünen und grauen Farbtönen findet sich in sämtlichen Werken, in den Karten und auch in vielen Geländeskizzen. Die linearen Elemente sind mit schwarzer Tusche gezeichnet, die Strassen und Wege fein punktiert, die Brücken sorgfältig situiert, während die Siedlungen mit einzelnen Häusern als kleine Rechtecke eher flüchtig skizziert erscheinen. Bei den Städten ist eine Stadtmauer angedeutet und die vielen Kirchen, Kapellen und Wegkreuze mit stets derselben Signatur finden sich auf allen drei Karten. Sie zeugen von guter Ortskenntnis. All diese für Franz Ludwig Pfyffer typischen Merkmale finden sich auch im Relief der Urschweiz: Die Darstellung der dritten Dimension war ebenso wichtig wie die linearen Elemente im Kartenbild. Die graphischen Symbole für einzelne Häuser, Kirchen und Wegkreuze, die im Reliefmodell mit gespannter Schnur dargestellten Wege, das gesamte Gewässernetz und das Fehlen von Kantongrenzen, dies alles verrät für die Karte und die Geländedarstellung die Handschrift desselben Autors und dessen Absicht, eine Landschaft möglichst naturnah wiederzugeben.

Schrift und Sprache

Berücksichtigt man beim Vergleichen der Karten und Geländeskizzen auch die Nomenklatur und das Schriftbild, so bestätigt sich die identische Autorschaft der drei Karten und der Geländeskizzen erneut. Zum Schriftvergleich mussten vorerst Wörter gesucht werden, die sowohl auf der Karte des Kantons Zug als auch auf irgendeinem andern Dokument vorkamen.



Abb. 4: Ausschnitt aus der in die Landeskoordinaten umgerechneten und nach Norden gedrehten Karte des Kantons Zug mit den überlagerten Konturen des Zuger- und Ägerisees aus der aktuellen Landeskarte. Man beachte den für Pfyffer typischen Darstellungsfehler am Nordwestende des Ägerisees (Entwurf: Jana Niederöst).

Es zeigte sich, dass vor allem die Geländeskizzen bezüglich Namensgebung recht ergiebig waren. Allerdings kamen nur Skizzen des Kantons Zug oder dessen Umgebung in Frage, insbesondere die Blätter 33 bis 48.⁹ Für übergeordnete Begriffe wie «Rivière» oder «Reuss» konnten natürlich auch andere Geländeskizzen oder die *Carte originale* beigezogen werden. Das Fragment einer Manuskriptkarte Luzern bis ins Egental konnte für diese Untersuchung nicht verwendet werden, denn es ist nicht beschriftet. Die gleichen Wörter wurden miteinander auf Schriftbild, Orthographie und weitere typische Eigenarten von Pfyffer verglichen (siehe nebenstehende Tabelle).

Der Vergleich ergibt eine fast 100-prozentige Übereinstimmung zwischen den Schreibweisen. Die Ortsbezeichnungen in der Karte des Kantons Zug sind konsequent auf Deutsch geschrieben, während Pfyffer in den Geländeskizzen eher französische Schreibweisen verwendete. Zudem ist selbst innerhalb der Geländeskizzen die Orthographie uneinheitlich, was in Dokumenten der damaligen Zeit oft zu beobachten ist. Das Schriftbild zeigt ebenfalls eine grosse Übereinstimmung, der Schriftduktus ist im Wesentlichen gleich (Abb. 7). Zudem sind insbesondere folgende typische Eigenheiten von Pfyffer unübersehbar: Das recht häufige «St.» wird wie im Französischen mit dem hochgestellten t mit Punkt darunter geschrieben. Auch einzelne Buchstaben wie d, K, R, t und c sind überall gleich. Das K ist am Wortanfang immer gross geschrieben, während im Übrigen die Gross- und Kleinschreibung uneinheitlich ist.

Ein markanter Unterschied ist, dass auf den Geländeskizzen und der *Carte originale* bei den Flussnamen immer «Rv.» für Rivière angefügt ist, beim *Plan du*

Plan du Canton de Zug	Geländeskizzen (Blattnummer)
Roh	Roth (33)
Rüss	Russ .Rv. (33)
Rüss	Rüss (34)
Dietwyl	dietwyl (34), dietvil (35)
St. jost	St. jost (37)
Tonnli	Tonnli (37)
Keiserstok	Keiserstok (37)
Rossberg	Roßberg ev. Rotzberg (37, 39)
oberEgeri	Egeri (37)
sattel	sattel (38)
morgarte	morgarte (38)
art	art (39, 42–48)
immisée	Jmmiseé, immisé (40)
Kusnact (?)	Kusnact (40), Küsnacht (41)
Kiemen	Kiemen (41)
greppen	greppen (41)
merlischaken	merlischachen (41)
capel Tell	chapelle Tell (41)
goldau	goldau (43, 44)
st. dionisi	St. Denis (44)
Lavis/Lauis (?)	Lawis (45–47), Lauis (46, 48)
Steinen	Steinen (48)
St. Anna	St. anne (48) ¹⁰

Vergleich der
Ortsbezeichnungen

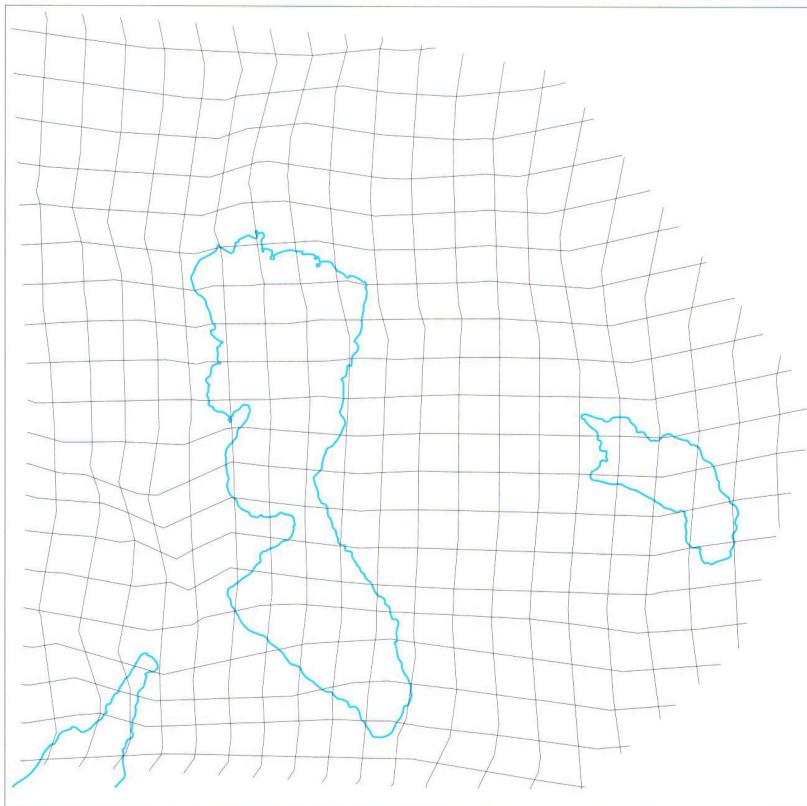


Abb. 5: Verzerrungsgitter der Karte des Kantons Zug auf dem Hintergrund der heutigen (nordorientierten) Seekonturen (Entwurf: Jana Niederöst).

Canton de Zug nicht, was vielleicht darin begründet ist, dass das letztere Dokument eben bewusst in Deutsch beschriftet ist. Bleibt die Frage, warum gerade der Kartentitel französisch ist. Pfyffer lebte bereits ab seinem zehnten Lebensjahr in Paris, wo er gut sechzig Jahre später, 1769, seine militärische Laufbahn mit dem hohen Rang eines Generalleutnants abschloss. Zwar verbrachte er immer wieder längere Zeitabschnitte in Luzern, aber seine bevorzugte Sprache war das Französisch. Zudem war seine Frau Französin, so dass auch die Familiensprache Französisch war. Im Gegensatz zur *Carte originale* ist der Kartentitel beim *Plan du Canton de Zug* eher flüchtig hingekritzelt, weder besonders gross noch sorgfältig. Er scheint in letzter Minute geschrieben worden zu sein und somit in Pfyffers geläufigerer Sprache, in Französisch.

Franz Ludwig Pfyffers Ägerisee

Die Genauigkeitsanalyse ergab, dass Pfyffer die für das Relief der Urschweiz durchgeführte Triangulation als geometrische Grundlage ebenfalls für die Erstellung des *Plan du Canton de Zug* verwendete.¹¹ Die Karte war wohl eine Auftragsarbeit, denn sie unterscheidet sich im Massstab und in der Orientierung vom Relief. Eine Besonderheit von Pfyffers Landesaufnahme zeigt sich bei der Form des Ägerisees (Abb. 4). In allen seinen Werken fehlt das markante Delta des Hüribachs bei Unterägeri. Es gibt keinerlei Hinweise auf natürliche oder künstliche Veränderungen des Seebeckens oder des Ufers vor 1850.¹² Sowohl die Karte des Kantons Zürich von Hans Conrad Gyger (1599–1674) aus dem Jahr 1667, als auch die 1794 erschienene *Carte der Gegend von Zug bis Morgarten [...]* von Franz Fidel Landtwing zeigen die typische Deltaform, wie sie auch auf der heutigen Landeskarte zu finden ist. Offensichtlich hat sich Pfyffer hier geirrt. Diesen Fehler hat er konsequent durch all seine Werke beibehalten. Letzte Zweifel an der Autorenschaft von Franz Ludwig

Pfyffer am *Plan du Canton de Zug* dürften damit aus dem Weg geräumt sein.

In dieser Karte findet sich eine markante rote Linie quer durch den Zugersee mit dem Vermerk «Meridian». Es ist dies nicht Pfyffers Feder und auch nicht seine Handschrift, sondern wohl ein späterer Eintrag. Die Umrechnung zeigt, dass diese Linie um etwa 23,5 Grad von der geographischen Nordrichtung abweicht. Möglicherweise versuchte jemand, die damalige magnetische Nordrichtung einzutragen, was allerdings nicht ganz gelungen ist. Die westliche Deklination in der Innerschweiz überschritt weder im 18. noch im 19. Jahrhundert den Wert von 20 Grad.¹³ Vermutlich dieselbe Person ergänzte dort, wo der «Meridian» das Nordufer des Zugersees trifft, den Schlossnamen «St. Andres». Das «St.» ist nicht nach der oben erläuterten Art Pfyffers geschrieben und verrät eine andere Handschrift.

Datierung

Die Vermutung, es handle sich bei der vorliegenden Karte um eine relativ neue Karte, lässt sich auch inhaltlich entkräften. Anfang des 19. Jahrhunderts hatte sich in der Schweiz eine Naturkatastrophe ereignet. Nach einem ausserordentlich nassen Sommer erfolgte am 2. September 1806 der Bergsturz von Goldau. Der Dauerregen im Juli und August 1806 hatte die Mergel-, Sandstein- und Nagelfluhschichten des Rossbergs dermassen durchnässt, dass sich die obersten Schichten des Ostabhangs lösten und zu Tale stürzten. Das ganze Dorf Goldau wurde von bis zu 20 m hohen Gesteinsmassen begraben und insgesamt 457 Menschen verloren ihr Leben. In den darauf folgenden Jahren wurden über 20000 Schaulustige angelockt und das denkwürdige Ereignis kam in sehr vielen Karten, Panoramen und Ansichten zur Darstellung. Die Zuger Karte zeigt den Rossberg vor dem Bergsturz, entstand somit vor 1806. Zur Datierung des Werks von Franz Ludwig Pfyffer wurden auch die Wasserzeichen des verwendeten Papiers untersucht.¹⁴ Das Wasserzeichen der Zuger Karte zeigt ein Lilienschild mit Krone und die Kontermarke «H. Huber». Hieronymus Huber gründete 1778 die Papiermühle im Baselbieter Augst und führte diese bis zu seinem Tod 1790. Pfyffer kann das Papier also frühestens 1778 erstanden haben. Damals war das Gebiet des Kantons Zug bereits auf dem Relief vollendet, die Vogelschaukarte von Baltasar Anton Dunker (1746–1807) aus dem Jahre 1777 beweist es. Dies alles lässt vermuten, dass Pfyffer die Karte als Auftragsarbeit erstellt hat. Landtwing starb bereits 1782, so dass die Zuger Karte wohl vorher entstanden ist, sonst wäre sie nicht im Landtwing-Nachlass – im Fideikommiss Landtwing – enthalten. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde die Karte des Kantons Zug somit zwischen 1778 und 1782 gezeichnet.

Vergleich mit zeitgenössischen Zuger Karten

Die bisher unbekannte Karte des Kantons Zug ist insbesondere für den Kanton selber von hervorragender Bedeutung. Sie ist um 1780 entstanden und somit die älteste Karte des Kantons Zug, die auf einer Vermessung basiert.¹⁵ Rund ein Dutzend Jahre früher hatte Gabriel Walser (1695–1776) eine Karte des Kantons



Abb. 6: Canton Zug von Gabriel Walser, 1768. Kolorierter Kupferstich, Format: 55 x 45 cm. Die Bergformen sind schematisch in Maulwurfshügel-Manier und der Zugersee eher phantasievoll dargestellt.

Zug hergestellt und 1768 bei Hornmann in Nürnberg in Kupferdruck herausgegeben (Abb. 6). Walsers Karten beruhten auf vorhandenen Karten und waren aufgrund seiner Reisen oder von Überprüfungen durch kantonale Kanzleien bereinigt worden. Die Berge erschienen in gefälliger Kavaliersperspektive. Offensichtlich trifft dies auch für Walsers Karte des Kantons Zug zu. Es ist augenfällig, dass sie auf keiner Vermessung beruht. Im Kantonsgebiet zeigt sie zudem nur eine einzige Strasse, die Seeformen und Ortslagen scheinen nur schematisch dargestellt zu sein.

Mit dem Zuger Obersten und Topographen Franz Fidel Landtwing setzte im Kanton Zug effektiv erstmals eine respektable kantonseigene Kartenaktivität ein. Landtwing arbeitete zum Teil mit dem in Zug geborenen wesentlich jüngeren Kupferstecher und Feldmesser Jakob Joseph Clausner zusammen, der 1786 im Auftrag Pfyffers die bereits erwähnte *Carte en Perspective du Nord au Midi d'après le Plan en Relief et les Mesures du Général Pfyffer* in Kupfer stach. In Zug entstanden viele grossformatige und grossmassstäbige Pläne von Gemeinden, Fluren und Flussläufen. Besonders wertvoll ist der äusserst detaillierte Plan der Stadt Zug: *Plan von der Hochloblichen Statt Zug, aufgenommen durch her oberst Lit. Landtwing 1770, désiné [sic] par Clausner 1771*.¹⁶ Die beiden Autoren erstellten zur selben Zeit eine *Carte Topographique der Statt und Burger-schafft* im Massstab 1:7250. Diese Karte ist sehr de-

tailreich, umfasst jedoch nur einen kleinen Teil des Kantons Zug. Somit ist Pfyffers Zuger Karte eine Pionierarbeit und verdient es, publik gemacht zu werden. Die Karte des Kantons Zug von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher ist über die Kantonsgrenzen hinaus von Bedeutung, denn sie ist mit Abstand die grösste bis heute bekannte Karte von Franz Ludwig Pfyffer und beweist eindrücklich, dass Pfyffer ein gewandter Kartenzzeichner war. Sie ist jedoch später als Relief der Urschweiz entstanden. Dass sie direkt nach dem Relief gezeichnet wurde, ist unwahrscheinlich. Das Übertragungsgitter deutet auf eine zweidimensionale Vorlage, denn ein solches Gitter lässt sich kaum über das hügelige Reliefmodell stülpen. Die bisher unbekannte Karte des Kantons Zug von Franz Ludwig Pfyffer ist auch für das zur Zeit laufende interdisziplinäre Forschungsprojekt über das Relief der Urschweiz eine wissenschaftliche Bereicherung und wird in den diesbezüglichen Publikationen gewürdigt (Abb. 5).¹⁷

Anmerkungen

- 1 Landtwing stiftete 1775 das Fideikommiss. Als er 1782 unverheiratet starb, hinterliess er dieser Stiftung seinen Nachlass und sein Vermögen.
- 2 Der Schweizerische Nationalfonds, das Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH Zürich und der Gletschergarten Luzern unterstützen die interdisziplinäre Erforschung von Pfyffers Person und Werk.

il faut attendre ce que Bienne, solennel et formellement, répondront, et ensuite on peut se décider pour un résultat.
 le principal sera toujours, d'être bien unanime, sans querre, nous serons faibles, et méprisés.
 et une assemblée à ce sujet des principaux Chevaliers, soit très à propos.
 Des Chevaliers que j'ai été chargé de recueillir me demandent conseil.
 Je leur répond que c'est à eux de consulter leur commandant, et de se renseigner d'abord quels ont jugé
 cultiver nos correspondances, mais au moins de s'assurer à un certain nombre, le temps passé, et nous ne saurions pas le poste que chacun prendra.
 De plus il y a une différence à faire, des Chevaliers neuvelement licenciés, et les autres accordés, avant la Révolution.
 Je serai exacte à vous dire tout ce que j'apprécierai, en vous priant d'en faire de même, et en vous embrassant de tout mon cœur.
 gnd Pfyff.

Je vous envoi en ce moment la vorre du 12.

Abb. 7: Ausschnitt aus dem Brief von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher an Beat Fidel Zurlauben vom 13. Mai 1794. Obwohl dieser Brief fünfzehn Jahre nach der Zuger-Karte geschrieben wurde, ist Pfyffers Handschrift auf beiden Dokumenten eindeutig zu erkennen (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Sondersammlung Handschriften).

- 3 Entgegen der bisherigen Literatur konnte Jana Niederöst [Niederöst, 2005] beweisen, dass Pfyffer bereits Ende der 1740er Jahre mit seinen Feldarbeiten begann und nicht erst 1762, wie in der älteren Literatur immer wieder geschrieben wurde. Neue Untersuchungen der zeitgenössischen Quellen, die 2006 publiziert werden, bestätigen dies (vgl. Anm. 17).
- 4 Diese Karte befindet sich in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, zusammen mit einer Sammlung von insgesamt 70 panoramaähnlichen Landschaftsskizzen. Siehe auch: Niederöst, 2005.
- 5 Während der Restaurierung fand Oskar Wüest (Gletschergarten Luzern) im Jahre 2000 dieses Fragment einer Manuskriptkarte im Innern des Reliefs. Das Kartenfragment befindet sich heute im Gletschergarten Luzern.
- 6 Dieser *Plan du Canton de Zug* gehört dem Fideikommiss Landtwing in Zug. Der südlich ausgerichtete Plan weicht um $-2,89^\circ$ von der Nord-Südlinie ab. Siehe dazu: Niederöst, 2005.
- 7 Die Kartenabweichung von der Nord-Südlinie beträgt ca. $15,5^\circ$, was der Ausrichtung von inneren Reliefteilen entspricht (vgl. Niederöst, 2005).
- 8 Unten links steht der Vermerk: *la toise est de 6 pieds du Roy*. Es ist dies das französische Masssystem. Im metrischen System entsprechen 600 Toisen rund 1170 Meter. (1 toise = 1,94904 m).
- 9 siehe Anm. 4.
- 10 Unveröffentlichte Zusammenstellung von Andreas Bürgi, Zürich vom 24. Juni 2003.
- 11 Niederöst, 2005.
- 12 Morosoli, 2003.
- 13 Niederöst, 2005.
- 14 Untersuchung des Wasserzeichens durch Oskar Wüest (Gletschergarten Luzern).
- 15 Zur Bestimmung der Kartengenauigkeit wurden 40 markante Orte identifiziert, deren korrekte Lage bekannt ist. Diese Punkte weichen von der heutigen Karte nur um 325 m ab (Gewichtseinheitsfehler), was auf eine gründliche Vermessung schliessen lässt (Niederöst, 2005).
- 16 Dändliker, 1968.
- 17 Die Dissertation von Jana Niederöst erschien 2005, die Publikation zum Nationalfondsprojekt über Pfyffers Leben und Werk 2006.

Literatur

- Bürgi, Andreas: *Der Blick auf die Alpen: Franz Ludwig Pfyffers Relief der Urschweiz (1762–1786)*. In: *Cartographica Helvetica* 18. Murten, 1998. S. 3–9.
- Cavelti Hammer, Madlena: *Herstellung und Auswirkungen des Reliefs der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer*. In: *Cartographica Helvetica* 18. Murten, 1998. S. 11–18.

Dändliker, Paul: *Der Kanton Zug auf Landkarten 1495–1890*. Zug, 1968.

Ernst, Fritz: Franz Ludwig Pfyffer von Wyer. In: *Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde XI/XII*. Luzern, 1947/48.

Gyax, Fritz: *Das topographische Relief in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Kartographie*. In: *Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern*. Bern, 1936.

Imhof, Eduard: *Bildhauer der Berge. Ein Bericht über alpine Gebirgsmodelle in der Schweiz*. In: *Die Alpen*. Monatsschrift des Schweizer Alpenclubs. Bern, 1981.

Laube, Bruno: *Das erste Relief der Zentralschweiz. Zum 150. Todestag des Luzerner Topographen General Pfyffer von Wyer*. In: *Die Alpen*. Monatsschrift des Schweizer Alpenclubs. Bern, 1952.

Morosoli, Renato; Sablonier, Roger; Furrer, Benno: *Ägerital – seine Geschichte*. Band 2. Oberägeri, 2003. S. 129–133.

Niederöst, Jana: *Das Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802). 3D-Rekonstruktion, Analyse und Interpretation*. Dissertation. Zürich, 2005.

Ottiger, Theodor: General Franz Ludwig Pfyffer von Wyer, Schöpfer des Reliefs der Urschweiz. In: *Festschrift Gletschergarten Luzern 1872–1972*. Bern, 1973.

Rickenbacher, Martin: *Michelis Alpenpanorama von Aarburg – Frucht eines Versuches zur Vermessung der Schweiz im Jahre 1754*. In: *Cartographica Helvetica Sonderheft 8*. Murten, 1995.

Schubiger, Albert E.: *Das Relief der Urschweiz des Generalleutnants Franz Ludwig Pfyffer von Wyer (1716–1802) und seine Stellung in der Geschichte der Topographie. Ansprache anlässlich der Eröffnung der neuen Relieffhalle im Gletschergarten Luzern, 2. Juli 1960*. Hektographiertes Typoskript.

Weber, Peter Xaver: Franz Ludwig Pfyffer von Wyer. *General-Lieutenant und Topograph 1716–1802*. In: *Der Geschichtsfreund* 67. Luzern, 1912.

Résumé

Une carte peu connue du canton de Zug de Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (vers 1780)

Dans le cadre d'un travail de recherche sur le relief de la Suisse primitive de Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802), apparut de façon inattendue une carte manuscrite du canton de Zug dans l'inventaire du fidéicommiss Landtwing à Zug. Cette carte, portant le titre de *Plan du Canton de Zug*, n'est ni datée, ni signée.

Cette carte a été examinée par plusieurs spécialistes et la première présomption fut confirmée, montrant qu'il devait s'agir d'une carte manuscrite de Franz Ludwig Pfyffer. D'une part, le style de représentation du terrain et les symboles, d'autre part l'écriture et l'orthographe des noms de lieux parlent en faveur de cette hypothèse. De plus, l'analyse de la précision montre une concordance avec celle du relief de la Suisse primitive. Le filigrane du papier utilisé permet de dater cette carte manuscrite vers 1780. Elle est ainsi la plus ancienne carte du canton de Zug reposant sur une mensuration. Elle est aussi d'une importance considérable bien au-delà des frontières cantonales, car elle est la plus grande carte aujourd'hui connue de Franz Ludwig Pfyffer et montre de manière probante qu'il était un cartographe doué.

Summary

An unknown map of the Canton of Zug by Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (about 1780)

While researching for the 3D relief model of Central Switzerland by Franz Ludwig Pfyffer (1716–1802), a map manuscript of the Canton of Zug turned up unexpectedly in the inventory of the "Fideikommiss Landtwing". The map is entitled *Plan du Canton de Zug* and bears neither a date nor a signature.

After having been appraised by several specialists, the initial presumption that this manuscript map must be from Franz Ludwig Pfyffer was confirmed. Additional indications were on the one hand the style of the terrain representation and the symbols, and on the other hand the lettering and the spelling of the nomenclature. Furthermore, an analysis of the accuracy resulted in a good agreement with the 3D model of Central Switzerland. Thanks to the watermark on the paper, it was possible to date the manuscript map. It originated around 1780 and is therefore the oldest map of the Canton of Zug based on a survey. However, the map is of significance well across the borders of Zug since it is the largest up to now known map by Franz Ludwig Pfyffer and demonstrates in an impressive manner what a skillful draftsman he was.